

## Die beste Rebsorte

Auf einer Hochzeit in dem Ort Kana ist Maria, die Mutter Jesu, als Gast anwesend. Im Laufe der Feier kommt Jesus mit seinen neugewonnenen Freunden hinzu. Er sitzt mitten in seiner Verwandtschaft, der Nachbarschaft und unter seinen Freunden. Er erlebt, wie die Leute essen und trinken, die besten Sachen werden aufgetischt, es wird wiederholt Wein angeboten, aber die Gäste sind weder satt noch befriedigt. Eher werden sie betrunken als dass ihr Lebensdurst durch die Kehle gestillt werden kann. Schließlich geht der Wein zu Ende. Maria ist es gewöhnt, sich bei Verlegenheiten an Jesus, ihren Ältesten, zu wenden. Könnte nicht der Mangel entstanden sein, weil er mit seinen Freunden dazukam? Jesus sitzt inmitten der jungen Männer und es ist ihm peinlich, als seine Mutter mit guten Ratschlägen zu ihm kommt. „Was machen wir denn nun? Sie haben keinen Wein mehr, kümmere du dich darum!“ So antwortet er wie jeder junge Mann in der gleichen Situation. „Mutter, nerv’ mich nicht! Ich werde schon wissen, was ich zu tun habe!“

Jesus sieht die sechs steinernen Wasserkübel, die nach Art und Weise der jüdischen Reinigungsvorschriften aufgestellt sind. Ist er es nicht selbst, der allein das Verlangen nach „mehr“ befriedigen kann? So gibt er die Anweisung, die Krüge der Reinigung mit frischem Wasser bis zum Rand zu füllen. Dann lässt er das Getränk verteilen und stillt den Durst. Der für das Fest verantwortliche Koch ist der erste, der die ganz andere Rebsorte schmeckt und davon begeistert ist.

In diesem Wein gibt Jesus sich selbst hinein in das Volk. „Er wird sich selbst ein reines Volk schaffen, das zu ihm gehört.“ Es ist eine vorgezogene Abendmahls-Szene. Der

Wein steht für ihn: Er vollendet die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst. Die ganze Festgesellschaft trinkt daraus: vom Chefkoch über die Bedienung bis zu den Gästen, schließlich auch der Bräutigam mit der Braut, welche Szene das Gemälde zeigt. Ein ungewöhnliches Wohlgefühl macht sich breit. Die Herrlichkeit Jesu erfüllte den Raum. Durch sein Wort wurde aus dem Wasser in den Krügen der Reinigung Wein, und so hat er alle „gereinigt durch das Wasserbad, als durch sein Hineinsprechen aus Wasser Wein wurde.“

Wenn uns heute der Abendmahlskelch mit den Worten gereicht wird: „Dies ist mein Blut des Neuen Testaments, für euch vergossen zur Vergebung der Sünden. Nehmet hin und trinket alle daraus!“, so sind wir seine Gäste wie hier auf der Hochzeit zu Kana. In den Kellnern, die den Wein austragen und unter die Leute verteilen, sehen wir uns beim Weitersagen des Namens Jesu, seiner Lehre und aller Erlebnisse, die wir gemeinsam mit ihm haben. Die Braut im weißen Kleid steht für den Sammelbegriff der „Braut“ im Neuen Testament, womit alle Gläubigen gemeint sind, die ein inniges Verhältnis zu Jesus haben. Auch in anderen Aussagen der Bibel nimmt Jesus das Verhältnis der Liebe und der Sehnsucht zwischen Braut und Bräutigam für sich in Anspruch. In einer Diskussion über Askese sagt er deutlich: „Wie könnten die Hochzeitsleute fasten, während der Bräutigam bei ihnen ist? Solange der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten. Es wird aber die Zeit kommen, dass sie vom Bräutigam getrennt sind, da werden sie fasten.“ An gleicher Stelle äußert er sich über seine neue Rebsorte: Ein neuer Wein von seiner Qualität wird alte poröse Strukturen zerreißen und neue werden entstehen,

ein Preview auf die Kirchen- und Erweckungsgeschichte durch die Jahrhunderte.

Durchgehend wird im Neuen Testament die Gemeinde, gereinigt durch sein Blut, als Braut bezeichnet, während Jesus für den königlichen Bräutigam steht. Die Freude auf die königliche Hochzeit durchzieht das ganze Neue Testament und das Leben der an ihn Glaubenden. Die erste Liebe, die wiederholt erwähnt wird, ist die Liebe zu Jesus selbst, und betrifft seinen Stellenwert in unserem Leben. Er nur kann den tiefsten Grund unseres Herzens befriedigen. Die Sehnsucht nach dem anderen Geschlecht, verbunden mit den Turbulenzen quälender und enttäuschter, belebender und glücklicher Gefühle, bewegt sich auf einer anderen Ebene und konkurriert deshalb nicht mit der ersten Liebe, von der Jesus spricht. Aber die Liebe zu Jesus kann die Verletzungen vergänglicher Liebe heilen.

Jesus als der liebende Bräutigam wird von Johannes dem Täufer nicht lange nach der Begebenheit in Kana bestätigt. Auch hier ist der Anlass die Frage nach Reinheit. Er, Johannes, bezeichnet sich als den Freund des Bräutigams, der sein Kommen vorbereitet. Die Reinheit der Brautgemeinde erwirbt der Bräutigam persönlich, nicht durch das Wasser der vorläufigen Taufe, sondern durch das Blut des Lammes. Deshalb wird die königliche Hochzeit auch als die Hochzeit des Lammes bezeichnet. Das Gemälde blendet dieses Bild von Jesus als Bräutigam über die Ereignisse in Kana.

Das erste Wunder Jesu steht für den großen Durst nach Leben, den kein Alkohol befriedigen kann. Jesus fordert uns auf: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Bibel sagt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen!“



Hochzeit zu Kana